

24. Sitzung vom 10. Dezember 2015

Sitzungsdauer	20.00 Uhr bis 22.00 Uhr
Vorsitz	Cécile Mounoud, Präsidentin
Protokoll	Uwe Krzesinski, Sekretär
Stimmenzähler	Nadine Burtscher Beat Hess Rosmarie Joss
Anwesend	32 Mitglieder
Abwesend	Erich Burri Karin Dopler Raphael Müller Roger Studer
Behördenvertreter	Stadtpräsident Otto Müller Vizepräsident Jean-Pierre Balbiani Stadtrat Roger Bachmann Stadtrat Roger Brunner Stadtrat Heinz Illi Stadtrat Rolf Schaeren Stadträtin Esther Tonini
Weibeldienst	Wm Matthias Meury Kpl Patrick Schmutz

Persönliche Erklärung

Martin Müller (DP) erklärt, dass am 22. November 2015 der Bau der Limmattalbahn angenommen wurde. Das Resultat muss man leider akzeptieren. Angesichts der fast 65 % Nein-Stimmen in Dietikon wäre es aber verfehlt, einfach so ohne weiteres zur Tagesordnung überzugehen. Wenn sieht, wie gewisse Gewinner am Dietiker oder am Limmattaler Resultat herumdeuteln, so merkt man, es kann nicht nur schlechte Verlierer geben, es gibt auch schlechte Gewinner. Der Stadtpräsident stellte fest, der Stadtrat habe nicht am Volk vorbei politisiert, weil es sich um eine kantonale Abstimmung handelte. Das kann nur eine Ausrede sein. Er hat zusammen mit dem Stadtrat und der grösstmöglichen Mehrheit in diesem Gemeinderat während Jahren eine Politik befeuert, die in der eigenen Bevölkerung nicht mehrheitsfähig war. Volksvertreter, die ihr Volk zum Glück zwingen wollen, haben ihren Job nicht verstanden. Volksvertreter, die eine Mehrheit der zu vertretenden Bevölkerung als Wachstumsangsthasen verunglimpfen, sollten sich eventuell ein anderes Volk suchen. Der Stadtpräsident will nach einer Niederlage einfach mit noch mehr Marketingkanonen auf die eigene Bevölkerungsmehrheit schießen. Der Stadtrat und der Stadtpräsident sind aufgerufen darzulegen, ob und wieso sie sich nach diesem Resultat noch legitimiert sehen, diese Stadt und ihre Bevölkerung nach aussen und insbesondere gegenüber dem Kanton und der Limmattalbahn AG zu vertreten.

24. Sitzung vom 10. Dezember 2015

F3.08.06 Voranschläge, Budgets

Voranschlag 2016, Finanzplanung 2015-2019

Die Diskussion im Gemeinderat zum Voranschlag 2016 wird in der 2. Sitzung vom 10. Dezember 2015 wie folgt weitergeführt:

Änderungsanträge Ernst Joss (AL)

Ernst Joss (AL) erklärt, dass es Sparmassnahmen gibt, die zahlenmässig klein sind, aber Grosses bewirken. Der Stadtrat hat diese mit der Beantwortung der Interpellation von Sven Koller vorgestellt. Ernst Joss stellt die beiden nachfolgenden Änderungsanträge zum Voranschlag 2016:

1. *Beim Konto-Nr. 11430.3650 (Sport, Beiträge an private Institutionen) ist auf die Reduktion von Fr. 30'000.00 zu verzichten.*
2. *Beim Konto-Nr. 11530.3650 (übrige Kulturförderung, Beiträge an private Institutionen) ist auf die Kürzung von Fr. 3'000.00 zu verzichten.*

Diskussion

Martin Romer (FDP) erklärt, dass er vier Jahre lang Präsident des Handballclubs Dietikon Urdorf HCDU war und dass der Stadtrat mit dem HCDU diese Reduktion besprochen hat. Es ging seinerzeit darum, dass der Club mehr Mehrzweckhallen benötigt hat, um seine Trainings und Spiele durchzuführen. Unterdessen verfügt der Handballclub über weniger Mitglieder; entsprechend braucht es weniger Platz.

Ernst Joss (AL) erklärt, dass er seinen Antrag zum Verzicht der Reduktion um Fr. 30'000.00 beim Konto 11430.3650 zurückzieht, sofern es wirklich nur um die Mehrzweckhallen bzw. Trainingsorte geht.

Stadtpräsident Otto Müller erklärt, dass es bei der Kultur die Summe von verschiedenen Posten ist, die den Betrag in der Höhe von Fr. 3'000.00 (Konto-Nr. 11530.3650; übrige Kulturförderung, Beiträge an private Institutionen) ausmachen. Es betrifft nicht nur ein Konto. Beim HCDU ist es eine neue Vereinbarung. Es sind aber auch noch andere Beiträge, wie zum Beispiel der Platzunterhalt des STV Dietikon oder der Neujahreslauf, welche nicht mehr direkt unterstützt werden, denn die Jugendförderung unterstützt ebenfalls in diesen Bereichen. Es handelt sich nicht um einen Leistungsabbau und die Kürzung ist aus Sicht des Stadtrates vertretbar.

Rückzug Änderungsanträge Ernst Joss

Ernst Joss (AL) zieht seine beiden Änderungsanträge zurück.

Änderungsantrag Manuel Peer (SP)

Manuel Peer (SP) stellt fest, dass die Kosten für die Alphabetisierungskurse im Voranschlag 2016 halbiert wurden. Es wäre nachhaltig, das Geld für die Kurse im Voranschlag zu belassen. Minimale Deutschkenntnisse sind nötig, um sich zu integrieren. Beim Angebot der Alphabetisierungskurse handelt es sich um eine Investition in die Zukunft. Manuel Peer stellt den folgenden Änderungsantrag:

Beim Konto-Nr. 11460.3180 (Integration, Dienstleistungen Dritter) ist auf die Kürzung von Fr. 16'000.00 zu verzichten.

Diskussion

Stadtpräsident Otto Müller erklärt, dass es sich um eine Verschiebung vom Konto Dienstleistung Dritter (3180) auf das Konto Mieten und Benützungskosten (3160) handelt. Es werden neun Spielgruppen Plus über diesen Leistungsbereich finanziert. Man hat auch zwei Alphabetisierungskurse geführt, jedoch musste man diese mangels Nachfrage kündigen.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Rückzug Änderungsantrag Manuel Peer

Manuel Peer (SP) zieht seinen Änderungsantrag zurück.

Änderungsantrag von Peter M. Wettler (parteilos)

Peter M. Wettler (parteilos) erklärt, dass der Verein "Treffpunkt Kino" in einem jämmerlichen Zustand ist. Nur wenige Personen besuchen die Filmvorführungen, die jeweils am letzten Dienstag des Monats stattfinden. Diese 10 bis 15 Personen liefern Fr. 1'200.00 bis Fr. 1'550.00 Bruttoeinnahmen pro Jahr für das Kino. Die Präsentation von kulturell anspruchsvollen Studiofilmen sollte auf neue Standbeine gestellt werden. Es sollte doch möglich sein, wenigstens 100 Personen zum Besuch solcher Aufführungen zu bewegen. Als Filmfreund ist er überzeugt, dass die Stadt Dietikon ein tolles Angebot sogenannter Studiofilme anbieten sollte, damit man nicht nach Zürich oder Baden ausweichen muss.

Der Seniorenrat der Stadt Dietikon hat seit zwei Jahren Gastrecht im Cinema Capitol und zwar unter der Rubrik "Senioren-Kino". Die Filme, die gezeigt werden, wählen die Seniorenrätinnen und -räte aus. Die Vorführungen dieser ausgewählten Filme finden zu einem Zeitpunkt am frühen Nachmittag statt, wo das Kino leer ist. Gezeigt werden Filme aus dem In- und Ausland, die in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts, als die Senioren jung waren, produziert worden sind. Durchschnittlich freuen sich 50 bis 60 Personen an diesem Angebot. Das sind immerhin 50 Zuschauende mehr als beim "Verein Treffpunkt Kino". Die Kinobetreibenden haben dem Seniorenrat mitgeteilt, dass aus diesen Vorführungen ein Defizit von jährlich mindestens Fr. 5'000.00 entstehe. Da der Seniorenrat eine absolute Non-Profit-Organisation ist, könnte er diese Summe niemals aufbringen. Peter M. Wettler stellt den folgenden Änderungsantrag:

Beim Konto-Nr. 11520.3650 sei die Defizitgarantie im Betrag von Fr. 3'500.00 für den Verein "Treffpunkt Kino" bis auf weiteres zu streichen.

Martin Romer (FDP) begibt sich bei diesem Änderungsantrag in den Ausstand.

Diskussion

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Änderungsantrag von Peter M. Wettler wird mit 7 Ja-Stimmen zu 16 Nein-Stimmen abgelehnt.

Änderungsantrag Lucas Neff (Grüne)

Lucas Neff (Grüne) äussert sich zur Weiterführung des Stadtmagazins. Der Stadtrat hat vorgesehen, dieses zu streichen und durch einen Newsletter zu ersetzen, welcher per E-Mail versandt wird. Dies ist jedoch konzeptlos, da der Newsletter im Spam-Ordner landen wird bzw. es Bürgerinnen und Bürger gibt, welche über keine E-Mail-Adresse verfügen. Das Kulturprogramm und der Abfallkalender müssten durch den Wegfall des Magazins künftig separat verschickt werden. Personen ohne E-Mail-Adresse haben keinen Zugang mehr zu diesen Informationen. Per 1. Januar 2016 wird zudem eine Kommunikationsbeauftragte angestellt. Beim Stadtmagazin handelt es sich um ein sehr günstiges Informationsmittel und dieses kostet keine Fr. 12'000.00 für zwei Ausgaben. Lucas Neff stellt den folgenden Änderungsantrag:

Beim Konto-Nr. 11040.3100 (Information, Büromaterial und Drucksachen) sei das Budget um Fr. 12'000.00 zu erhöhen und das Stadtmagazin weiterhin per Post zu verschicken.

Diskussion

Stadtpräsident Otto Müller erklärt, dass es kein einfacher Entscheid war. Der Stadtrat setzt auf die digitale Zukunft. Im ersten Schritt will man die Homepage neu gestalten und neue Dienstleistungen ermöglichen. Auch diese Massnahmen generieren Kosten. Ein Stadtmagazin kostet im Übrigen netto Fr. 20'000.00. Über diesen Betrag muss diskutiert werden.

Lucas Neff (Grüne) ist über den Betrag von Fr. 20'000.00 erstaunt. Bei den Begründungen bzw. im Jahre 2014 handelte es sich um einen Betrag von rund Fr. 12'000.00 und im aktuellen Budget geht es um Fr. 13'000.00. Der genannte Betrag in der Höhe von Fr. 20'000.00 ist rechnerisch nicht nachvollziehbar. Dieser Preis würde sich nur rechtfertigen, wenn das Stadtmagazin sowohl schriftlich als auch elektronisch angeboten würde. Es ist aber ärgerlich, dass kein Konzept vorhanden ist und man irgendeinen Betrag budgetiert. Der Betrag in der Höhe von Fr. 12'000.00 soll wieder ins Budget eingestellt werden.

Catherine Peer (SP) plädiert für das Stadtmagazin. Die Fotos und Zahlen sind sehr interessant. Vor allem Auswärtige schauen sich das Stadtmagazin sehr gerne an. Elektronische Newsletter hingegen werden abbestellt, weil diese lediglich die digitalen Postfächer füllen. Es wäre ein grosser Verlust, wenn das Stadtmagazin nicht mehr erscheinen würde.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Antrag von Lucas Neff wird mit 15 Ja-Stimmen zu 16 Nein-Stimmen abgelehnt.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen zur Präsidialabteilung.

Hochbauabteilung

Änderungsantrag von Sven Koller (SP)

Sven Koller (SP) stellt fest, dass das Mandat der Energiebeauftragten von 50 % auf 40 % reduziert werden soll. So will der Stadtrat den Betrag in der Höhe von Fr. 18'000.00 sparen. Für die Entwicklung der Stadt Dietikon braucht man eine/n Energiebeauftragte/n, um die Effizienz zu gewährleisten. An den Kosten für die Umwelt darf nicht gespart werden, weil es dabei um die Zukunft geht. Es geht dabei aber auch um die Langzeitwirkungen. 20 % der vorgesehenen Sparmassnahmen erfolgen bei

24. Sitzung vom 10. Dezember 2015

den Stellenprozenten, und die restlichen Einsparungen erfolgen bei den Dienstleistungen Dritter. Sven Koller stellt den folgenden Änderungsantrag:

Beim Konto-Nr. 12220.3180 (Energie, Übriges; Dienstleistungen Dritter) seien Fr. 197'000.00 anstatt Fr. 147'000.00 ins Budget aufzunehmen.

Diskussion

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Antrag von Sven Koller wird mit 11 Ja-Stimmen zu 20 Nein-Stimmen abgelehnt.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen zur Hochbauabteilung.

Infrastrukturabteilung

Es erfolgen keine Wortmeldungen zur Infrastrukturabteilung.

Finanzabteilung

Martin Müller (DP) erklärt, dass sein Antrag zum Verzicht auf den individuellen Sonderlastenausgleich ISOLA und zur Steuerfusserhöhung bei der Diskussion zur Finanzabteilung zu stellen wäre. Nachdem aber der Antrag zur Lohnreduktion bereits abgelehnt wurde, zieht er seinen Antrag zurück.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen zur Finanzabteilung.

Sicherheits- und Gesundheitsabteilung

Es erfolgen keine Wortmeldungen zur Sicherheits- und Gesundheitsabteilung.

Schulabteilung

Änderungsantrag von Catherine Peer (SP)

Catherine Peer (SP) möchte die Kürzung von Weiterbildungsbeiträgen für Lehrpersonen wieder ins Budget aufnehmen. Das Image kann man so von der Schule nicht aufpolieren. Investitionen in die Bildung sind wichtig. Man soll die Lehrer nicht bestrafen. Catherine Peer stellt folgenden Änderungsantrag:

Bei den Konto-Nr. 19005.3091 (Primarschule; Aus- und Weiterbildung und 19008.3091 (Oberstufenschule; Aus- und Weiterbildung) sei auf die Reduktion von Weiterbildungsbeiträgen für Lehrpersonen in der Höhe von Fr. 12'000.00 zu verzichten."

Diskussion

Schulvorstand Jean-Pierre Balbiani erklärt, dass Dietikon ein sehr grosszügiges Weiterbildungsreglement hat. Die Kürzungen, die man im Budget 2016 vorgenommen hat, wurden von den Lehrer-

24. Sitzung vom 10. Dezember 2015

und Schulleiterkonferenzen sowie von der Schulpflege einstimmig angenommen. Man steht trotz dieser Reduktion gegenüber anderen Gemeinden immer noch grosszügig da. Es ist auch erstaunlich, wie gross die Unterstützung bei der Kürzung war. Die Qualität der Schule wird trotz dieser Kürzung nicht abnehmen und das Image nimmt auch keinen Schaden.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Antrag von Catherine Peer wird mit 9 Ja-Stimmen zu 20 Nein-Stimmen abgelehnt.

Änderungsantrag Esther Sonderegger (SP)

Esther Sonderegger (SP) beantragt, dass der gestrichene Beitrag in der Höhe von Fr. 25'000.00 wieder ins Budget aufgenommen wird, damit der Schwimmunterricht während den nächsten vier Jahren weiter erteilt werden kann. Ansonsten reicht der Sport- und Schwimmunterricht nicht aus. Gemäss Volksschulgesetz müssen Schülerinnen und Schüler drei Stunden Sport pro Woche haben. Sparen an der Bildung ist falsch und auch Sportunterricht gehört zur Bildung. Esther Sonderegger stellt folgenden Änderungsantrag:

Beim Konto-Nr. 19005.3020 (Primarschule; Löhne der Lehrkräfte) sei auf die Streichung des Betrages in der Höhe von Fr. 25'000.00 zu verzichten.

Diskussion

Schulvorstand Jean-Pierre Balbiani erklärt, dass die Empfehlung auf zwei Jahre lautet. Trotz dieser Reduktion kann man noch immer eine gute Schwimmbildung gewährleisten.

Esther Sonderegger (SP) zitiert aus dem Lehrplan des Kantons Zürich, wo die Anzahl der Schwimmlektionen in der Unter- und der Oberstufe geregelt sind.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Antrag von Esther Sonderegger wird mit 10 Ja-Stimmen zu 20 Nein-Stimmen abgelehnt.

Änderungsantrag von Anton Kiwic (SP)

Anton Kiwic (SP) führt aus, dass der Betrag bei den Erträgen der Schulzahnklinik um Fr. 120'000.00 erhöht wurde. Bisher hat man für die Eltern die Kosten der Zahnkorrekturen um 20 % ermässigt. Es ist vorgesehen, diese Ermässigung nicht mehr zu gewähren. Eltern, welche ihre Kinder in der Schulzahnklinik behandeln lassen, sind auf die Reduktion der Kosten angewiesen. Ohne diese Reduktion werden die Zahnkorrekturen womöglich nicht vorgenommen bzw. auf später verschoben. Anton Kiwic stellt den folgenden Änderungsantrag:

Beim Konto-Nr. 19080.4340 (Schulzahnklinik, Benützungsgebühren) sei der Ertrag um Fr. 120'000.00 zu reduzieren.

Diskussion

Schulvorstand Jean-Pierre Balbiani erklärt, dass die Stadt Dietikon im Gegensatz zu anderen Gemeinden bis heute freiwillig 20 % der Kosten von Zahnbehandlungen übernimmt. Zudem gibt es auch einen wesentlich tieferen Taxpunktwert, der zur Anwendung kommt. Dieser beträgt Fr. 3.10 für Behandlungen in der Schulzahnklinik. Bei privaten Zahnärzten liegt dieser in der Regel bei Fr. 3.60 bis Fr. 3.80. Hier leistet die Stadt Subventionen bei den Zahnbehandlungen. Diese sollen mit der Änderung der Verordnung über die Schulzahnpflege gestrichen werden. Die Schulpflege hat diesem Antrag einstimmig zugestimmt.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Antrag von Anton Kiwic wird mit 9 Ja-Stimmen zu 22 Nein-Stimmen abgelehnt.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen zur Schulabteilung.

Investitionsrechnung

Änderungsantrag der RPK

RPK-Präsident Jörg Dätwyler erklärt, dass man den Betrag in der Höhe von Fr. 150'000.00 für das Velohaus noch nicht investieren soll, da man noch nicht weiss, was dort entstehen wird. Er stellt im Namen der RPK folgenden Änderungsantrag:

Bei Konto-Nr. 1090.5030.243 sei der Betrag in der Höhe von Fr. 150'000.00 (Velohaus; Umnutzung, Umgestaltung) zu streichen.

Diskussion

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Antrag der RPK wird mit 28 Ja-Stimmen zu 0 Nein-Stimmen angenommen.

Änderungsantrag der RPK

RPK-Präsident Jörg Dätwyler erklärt, dass die RPK der Meinung sei, dass im Gebiet SLS die Einsprachen noch immer nicht bereinigt seien, und dass der Instanzenweg bis vor das Bundesgericht gehen könne. Das Geld für den Wettbewerb und das Vorprojekt Schulhaus Limmatfeld soll noch nicht investiert werden. Er stellt im Namen der RPK folgenden Änderungsantrag:

Beim Konto-Nr. 1217.5810.107 sei der Betrag in der Höhe von Fr. 400'000.00 (Schulhaus Limmatfeld, Wettbewerb und Vorprojekt) zu streichen.

Diskussion

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Antrag der RPK wird mit 20 Ja-Stimmen zu 11 Nein-Stimmen angenommen.

Änderungsantrag der RPK

RPK-Präsident Jörg Dätwyler erklärt, dass der Investitionsbetrag in der Höhe von Fr. 40'000.00 betreffend Parkanlage Kirchhalde gestrichen werden soll. Es gab bereits eine Volksabstimmung und zudem kann der Park in der bestehenden Form belassen werden. Er stellt im Namen der RPK folgenden Änderungsantrag:

Beim Konto-Nr. 1330.5010.166 (Parkanlage Kirchhalde) sei der Betrag in der Höhe von Fr. 40'000.00 zu streichen.

Diskussion

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Antrag der RPK wird mit 19 Ja-Stimmen zu 11 Nein-Stimmen angenommen.

Änderungsantrag der RPK

RPK-Präsident Jörg Dätwyler stellt im Namen der RPK folgenden Änderungsantrag:

Beim Konto-Nr. 1340.5010.197 (Kirchhalde, Sanierung Skateranlage) sei der Betrag in der Höhe von Fr. 80'000.00 zu streichen ist, da die Skateranlage intakt sei.

Diskussion

Sven Koller (SP) erklärt, dass er irritiert sei, weil sich der Stadtrat nicht für sein eigenes Budget einsetzt und sich zu den Änderungsanträgen in der Investitionsrechnung nicht äussert.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Antrag der RPK wird mit 17 Ja-Stimmen zu 12 Nein-Stimmen angenommen.

Änderungsantrag der RPK

RPK-Präsident Jörg Dätwyler erklärt, dass die Verkehrsberuhigungsmassnahmen im Blüemliquartier überflüssig seien, da es sich bei den Strassen um Zubringerdienststrassen handelt. Er stellt im Namen der RPK folgenden Änderungsantrag:

Beim Konto-Nr. 1620.5010.485 (Blüemliquartier, Beruhigungsmassnahmen) sei der Betrag in der Höhe von Fr. 50'000.00 zu streichen.

24. Sitzung vom 10. Dezember 2015

Diskussion

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Antrag der RPK wird mit 20 Ja-Stimmen zu 3 Nein-Stimmen angenommen.

Änderungsantrag der RPK

RPK-Präsident Jörg Dätwyler erklärt, dass der Kredit für den Bau der Limmattalbahn an der Urne bewilligt wurde. Um das Projekt optimal zu begleiten, ist die RPK der Ansicht, dass der entsprechende Kredit für diese Massnahmen erhöht werden soll. Er stellt im Namen der RPK folgenden Änderungsantrag:

Beim Konto-Nr. 1650.5650.120 (Investitionsbeitrag an private Institutionen; Limmattalbahn, Begleitung) soll der Investitionsbetrag von Fr. 30'000.00 auf Fr. 100'000.00 erhöht werden.

Diskussion

Martin Müller (DP) erklärt, dass sich die Dietiker Bevölkerung anlässlich der Urnenabstimmung gegen die Limmattalbahn entschieden hat. Es gibt einen Verein "Limmattalbahn Nein"; dieser macht die Begleitung seriös, gratis und freiwillig. Daher kann der Antrag abgelehnt werden.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Antrag der RPK wird mit 21 Ja-Stimmen zu 6 Nein-Stimmen angenommen.

Änderungsantrag der RPK

RPK-Präsident Jörg Dätwyler stellt fest, dass die WC-Anlagen Kirchhalden zwar alt, aber immer noch funktionsfähig seien. Er stellt im Namen der RPK folgenden Änderungsantrag:

Beim Konto-Nr. 1780.5030.103 (Hochbauten; WC-Anlage Kirchhalde, Ersatz und Erweiterung) sei der Investitionsbetrag in der Höhe von Fr. 300'000.00 zu streichen.

Diskussion

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Antrag der RPK wird mit 19 Ja-Stimmen zu 10 Nein-Stimmen angenommen.

24. Sitzung vom 10. Dezember 2015

Änderungsantrag von Sven Johannsen (GLP)

Sven Johannsen (GLP) stellt den folgenden Änderungsantrag zur Präsidialabteilung:

Beim Konto-Nr. 11460.3180 (Integration, Dienstleistungen Dritter) ist auf die Kürzung von Fr. 15'000.00 zu verzichten.

Diskussion

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Antrag von Sven Johannsen wird mit 10 Ja-Stimmen zu 19 Nein-Stimmen abgelehnt.

Änderungsantrag von Peter M. Wettler (parteilos)

Peter M. Wettler (parteilos) erinnert an den Verkauf des Alten Bären vor einem Jahr. Man fühlte sich vor den Kopf gestossen und war empört: Mit einem Federstrich kann der Stadtpräsident den demokratischen Volkswillen einfach unterlaufen und aushebeln. Der Alte Bären wurde verkauft. Zur Erhaltung des historischen Dietiker Dorfkerns muss der Alte Bären wieder in den Besitz der Stadt genommen und so ein bleibender Wert, auch für die nächsten Generationen, geschaffen werden. Er mutmasse, dass es dem Stadtpräsident angesichts der schnellen Erreichung der Unterschriftenzahl schwante, dass es bei einer Volksabstimmung zu den gleichen Mehrheitsverhältnissen kommen wird wie bei der Wintermantelzulage. Vermutlich stand er vor einem Dilemma: Ein voreilig abgegebenes Versprechen an Markus Ehrat einhalten und freisinnige Interessenspolitik betreiben oder auf den Willen der Bevölkerung pfeifen und an der Mehrheit der Stimmenden vorbeiregieren.

Das war ein Verrat. Vor drei Monaten hat er das Kronenareal mit einem Zürcher Obrichter besucht und beim Essen in der Krone über das Politikverständnis des Stadtpräsidenten gesprochen. Er hat den Kopf geschüttelt über die unbehilfliche Auslegung des Gesetzes über die Öffentlichkeit im Kanton Zürich. Seiner Meinung nach hätte der Verkaufspreis gar in der Medienmitteilung stehen müssen, hätte man Transparenz schaffen wollen. Diese Mauschelei sei verdächtig. Er empfahl ihm, den Verkauf der historischen Liegenschaft beim Bezirksrat anzufechten. Da konnte er ein Lachen nicht unterdrücken: Nachdem schon ein Verfahren gegen einen politischen Vertreter des Freisinns wegen Begünstigung laufe, habe er zurück geantwortet, wolle er nicht ein weiteres Verfahren gegen einen Freisinnigen über diesen Tatbestand ins Auge fassen. Ihm sei lieber, die Verkaufsaffäre auf politischem Weg zu lösen. Deshalb nun dieser Antrag. Geld ist heute so billig zu haben wie noch nie. Und Dietikon ist mit seinem Eigenkapital ein erstklassiger Schuldner. Angenommene 2 Mio. Franken, verzinst zu 1 %, dann wären das Fr. 20'000.00 im Jahr. Die Mieteinnahmen aus den 6 Wohnungen dürften etwa Fr. 200'000.00 im Jahr betragen. Nach gut zehn Jahren wäre der Kredit zurück bezahlt und die Stadt hätte ein wertvolles Juwel in ihrem Portfolio. Der historische Ortskern im Beitz der Bewohnerinnen und Bewohner wäre wieder intakt. Nur nebenbei: Ein Rückbau kann also nicht mit der Begründung der drückenden Schuldenlast der Stadt zurück gewiesen werden. Peter M. Wettler stellt folgenden Änderungsantrag:

Beim Konto-Nr. 1942.7020.310 sei ein siebenstelliger Betrag für den Rückkauf der Liegenschaft "Alter Bären" in die Investitionsrechnung aufzunehmen.

Diskussion

Markus Erni (SVP) erklärt, dass es eine Frechheit sei, dem Stadtrat ein solches Verhalten zu unterstellen. Das politische Pamphlet von Herrn Wettler ist nicht zielführend. Der Dorfkern bleibt auch weiterhin erhalten. Der Alte Bären wird nun umgebaut aber nicht abgeändert, da er unter Denkmalschutz steht. Der Antrag von Peter M. Wettler soll abgelehnt werden.

Manuel Peer (SP) findet die Idee von Peter M. Wettler spannend. Die Stadt hatte sich entschieden, nicht selber zu bauen. Man kann jetzt warten bis zur Fertigstellung des Alten Bären. Nach der Sanierung sollte der Alte Bären dann wieder zurückgekauft werden. Einen Versuch ist es wert. Man soll dem Antrag zustimmen.

Stadtpräsident Otto Müller antwortet auf das Votum von Peter M. Wettler, dass er mit seinen Aussagen die sieben Stadtratsmitglieder diskreditiert. Mit diesem Votum hat sich Peter M. Wettler selber qualifiziert.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Antrag von Peter M. Wettler wird mit 11 Ja-Stimmen zu 19 Nein-Stimmen abgelehnt.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen zur Investitionsrechnung.

Abschreibungstabelle

Es erfolgen keine Wortmeldungen zur Abschreibungstabelle.

Globalbudget AGZ

Es erfolgen keine Wortmeldungen zum Globalbudget AGZ.

Schlussabstimmung

Gestützt auf die durch den Gemeinderat beschlossenen Änderungen ergibt sich folgender Voranschlag für das Rechnungsjahr 2016:

A. Laufende Rechnung

Aufwand	Fr.	221'780'500.00
Ertrag ohne ordentliche Gemeindesteuern	Fr.	<u>159'480'000.00</u>
Aufwandüberschuss	Fr.	62'300'500.00

B. Investitionen Verwaltungsvermögen

Ausgaben	Fr.	13'131'000.00
Einnahmen	Fr.	<u>1'200'000.00</u>
Nettoinvestitionen	Fr.	11'931'000.00

C. Investitionen Finanzvermögen

Ausgaben	Fr.	1'080'000.00
Einnahmen	Fr.	<u>0.00</u>
Nettoveränderung	Fr.	1'080'000.00

D. Steuerfuss

Einfacher Gemeindesteuerertrag, netto	Fr.	47'000'000.00
Aufwandüberschuss Laufende Rechnung	Fr.	62'300'500.00
Steuerertrag bei einem Steuerfuss von 129 %	Fr.	<u>60'630'000.00</u>
Aufwandüberschuss	Fr.	1'670'500.00

Der Voranschlag 2016 wird, mit den beschlossenen Änderungen und einem Steuerfuss von 129 % mit 19 Ja-Stimmen zu 12 Nein-Stimmen genehmigt.

24. Sitzung vom 10. Dezember 2015

V2.02.02.02 Bahnanlagen SBB

Abbruch / Umnutzung Velohaus (Glaspalast) beim Bahnhof

Bericht Postulat

Stephan Wittwer (SVP), Mitglied des Gemeinderates, und 13 Mitunterzeichnende haben am 5. März 2015 folgendes Postulat eingereicht:

"Ich bitte den Stadtrat zu prüfen und entsprechend Bericht zu erstatten, unter welchen Bedingungen das Velohaus beim Bahnhof abgebrochen oder umgenutzt werden kann, damit die weitere Planung, im Zusammenhang mit der Limmattalbahn und einem attraktiven Zentrum, vorangetrieben werden kann.

Begründung:

Zurzeit gibt es bereits viele dezentrale Veloständer rund um den Bahnhof. Das Velohaus wird nicht wirklich gross verwendet und die dort abgestellten Velos hätten auch Platz bei den dezentralen Ständern. Bereits sind wieder Fr. 100'000.00 für Veloständer am Bahnhofplatz in der Investitionsrechnung 2015 vorgesehen.

Das Velohaus selber liegt quer in der Landschaft und hätte eigentlich nie gebaut werden sollen. Der Platz könnte mit Abbruch dieses Objektes besser und offener genutzt werden. Das Velohaus verbaut zudem die Sicht zum Bahnhof bzw. zum Löwenplatz. Der Platz könnte deshalb im Zusammenhang mit dem Bau der Limmattalbahn und dem geplanten Abbruch der zwei Liegenschaften optimaler genutzt werden."

Mitunterzeichnende:

Dopler Karin
Hogg Werner
Lips Werner
Müller Raphael

Howald Daniela
Burri Erich
Lips Konrad

Dätwyler Jörg
Romer Martin
Wyss-Tödtli Esther

Alfons Florian
Burtscher Rochus
Erni Markus

Der Gemeinderat hat das Postulat von Stephan Wittwer am 7. Mai 2015 an den Stadtrat überwiesen, welcher wie folgt Bericht erstattet:

Das Velohaus wurde zusammen mit dem Bahnhofplatz, dem Taxistand und der Busstation im Jahr 1993 nach einem Gesamtkonzept und einheitlicher Architektur erstellt. Im Jahr 2006 wurde das Konzept um den Bereich der Markthalle und den Vorplatz der katholischen Kirche erweitert. Diese verschiedenen Elemente mit ihrer identischen Gestaltung bilden zusammen ein Ensemble und geben dem Zentrum von Dietikon ein Gesicht.

Im Rahmen der Planung der Limmattalbahn sind verschiedene Aufwertungsmassnahmen im Zentrum von Dietikon und insbesondere am Bahnhofplatz vorgesehen. Zudem ist aufgrund des vermehrten Einsatzes von Gelenkbussen in absehbarer Zeit eine Neuorganisation des Busbahnhofes notwendig. In diesem Zusammenhang muss die gesamte Platzsituation beim Bahnhof neu überdacht und entsprechend angepasst werden.

Das Velohaus wird zurzeit wenig genutzt. Aus diesem Grund wurde die Planung für eine temporäre Umnutzung des oberen Geschosses in Angriff genommen. Aufgrund der gut frequentierten Passantenlage stehen saisonale publikumsorientierte Nutzungen im Bereich Gastronomie im Vordergrund. Die Verfahren zur Kredit- und Baubewilligung erfolgen 2016, die Inbetriebnahme wäre auf 2017 vorgesehen.

Über einen Abbruch zu entscheiden wäre im heutigen Zeitpunkt jedoch verfrüht. Dagegen sprechen verschiedene Gründe:

Die anderen Veloabstellanlagen rund um den Bahnhof sind sehr gut ausgelastet. Die notwendigen zusätzlichen Stellplätze, welche bei einem Abbruch des Velohauses anderweitig zur Verfügung gestellt werden müssen, können durch diese Anlagen nicht aufgefangen werden. Für den Bau zusätzlicher Anlagen im unmittelbaren Bahnhofsumfeld fehlt jedoch der Platz.

Mit der Entwicklung des Niderfelds entsteht ein neues Stadtquartier mit ca. 3'000 zusätzlichen Einwohnerinnen und Einwohnern und mehreren Tausend Arbeitsplätzen. Dies wird zu einer vermehrten Nachfrage nach Veloabstellplätzen beim Bahnhof Dietikon führen. Die direkte Veloverbindung vom Niderfeld zum Zentrum führt über die Bleicher- und die Kirchstrasse und mündet direkt beim Velohaus auf den Bahnhofplatz. Für diese Nutzergruppe liegt das Velohaus auf der direkten Wunschlinie zum Bahnhof. Es ist daher damit zu rechnen, dass mit der Entwicklung des Niderfelds die Auslastung des Velohauses deutlich steigen wird. Dies umso mehr, als der Platz für weitere dezentrale Veloabstellanlagen rund um den Bahnhof kaum mehr vorhanden ist.

Im Rahmen des Gesamtverkehrskonzepts hat der Stadtrat am 17. November 2014 die Mobilitätsstrategie verabschiedet. Sie bildet die Richtschnur für das verkehrspolitische Handeln der nächsten 15 bis 20 Jahre. Mit der Teilstrategie 7 möchte der Stadtrat die intermodale Infrastruktur an ÖV-Haltestellen fördern. Dazu gehört in erster Linie die Bereitstellung von Veloabstellplätzen, um eine lückenlose Wegkette der Verkehrsteilnehmenden zu gewährleisten. Da der öffentliche und der Langsamverkehr in Zukunft einen höheren Anteil am Gesamtverkehr zu übernehmen haben, ist zum heutigen Zeitpunkt ein Rückbau von Veloabstellanlagen nicht angezeigt.

Ein Rückbau der Anlage verursacht zudem Kosten, die um ein Vielfaches über dem Betriebsaufwand liegen. Aufgrund der angespannten finanziellen Situation der Stadt Dietikon ist im Moment von Massnahmen, die nicht dringend notwendig sind, abzusehen. Zuerst müssen eine Lösung für die zukünftige Ausgestaltung der Busstation sowie Vorstellungen für die integrale Platzgestaltung vorliegen. Erst dann ist es zweckmässig, weitere Investitionsentscheide zu fällen.

Die Situation ist aber im Auge zu behalten und im Zusammenhang mit den in Zukunft anstehenden baulichen Massnahmen am Bahnhofplatz und der veränderten Nachfrage nach Veloabstellplätzen aufgrund der Entwicklung im Niderfeld neu zu beurteilen. Sollte dereinst die Nachfrage nicht wie erwartet steigen und das Velohaus eine Neugestaltung im Bereich des Bahnhofplatzes behindern, wäre ein Abbruch der Anlage allenfalls denkbar.

Diskussion

Stephan Wittwer (SVP) erklärt, dass der Bericht über das Postulat Abbruch/Umnutzung (Glaspalast) beim Bahnhof noch nicht restlos überzeugt. Seit dem 22. November 2015 weiss man, dass die Limmattalbahn gebaut und über den Bahnhof Dietikon führen wird. Dass der Bahnhofplatz aufgewertet werden soll, war dem Projekt Limmattalbahn zu entnehmen. Zu gegebener Zeit beabsichtigt die Stadt Dietikon, zwei Liegenschaften gegenüber dem Velohaus zu erwerben, um einen grösseren Nutzungsspielraum auf dem Bahnhofplatz zu erhalten. Es ist zudem überraschend, dass in absehbarer Zeit eine Neuorganisation des Busbahnhofs notwendig wird, weil vermehrt Gelenkbusse eingesetzt werden.

Der Stadtrat hat erkannt, dass das Velohaus zu wenig genutzt wird und an dieser gut frequentierten Passantenlage eine andere Nutzung sinnvoll wäre. Dass ein Abbruch des Velohauses zum heutigen Zeitpunkt überstürzt wäre, ist nachvollziehbar. Es wurde bereits eine Projektierung der Umnutzung des Obergeschosses für eine saisonale Gastronomie in Angriff genommen. Im Budget wurde dafür ein sechstelliger Betrag eingestellt. Das Ziel des Vorstosses ist es nicht, Projektierungs- und Umbaukosten auszulösen, obwohl in diesem Fall eine Refinanzierung stattfinden würde. Die Projektierungskosten könnten an den neuen Nutzer überwältzt werden. Ein weiterer Gastronomiebetrieb ist nicht als sinnvoll zu erachten, da dadurch andere Betriebe in der Nähe gefährdet werden.

24. Sitzung vom 10. Dezember 2015

Die Umnutzung könnte wie folgt realisiert werden: Der Stadtrat bietet das Velohaus im heutigen Zustand mit der dazugehörigen Aussenfläche für fünf Jahre zur Miete an. Verlangt wird ein Nutzungskonzept mit einem selbstbestimmten Pachtzins, den ein Nutzer gewillt wäre zu bezahlen. Im besten Fall überzeugt das Angebot. Das Zentrum würde so attraktiver und es würden Einnahmen generiert.

Dass der Stadtrat auch in Zukunft an diesem Velohaus festhalten will, ist erstaunlich. Denn das Velohaus liegt zwar an einer gut frequentierten Passantenlage, wird aber schlecht genutzt. Für eine bessere Nutzung liegt das Velohaus an der falschen Einfallsachse und ist zu weit vom Bahnhof entfernt. Der Velofahrer muss möglichst nahe mit dem Velo ans Perron kommen. Zudem muss es sicher verwahrt werden und auf der Rückreise wieder möglichst nahe beim Zug stehen.

Um den Velofahrern entgegen zu kommen, könnte man folgendes Geschäftsmodell umsetzen: "Schnellzug", ein Schlagwort für "Schnell zum Zug". Der Velofahrer stellt sein Velo in einen videoüberwachten Veloständer ganz nahe beim Perron oder bei der Unterführung ab. Seine Utensilien deponiert er in einer bereitgestellten Box und schliesst das Velo mit dem fest montierten Schliesssystem ab. Im Zug schreibt der Reisende eine SMS, um welche Zeit er das Velo wieder im Veloständer abholen will. Die Velos und die Boxen werden sofort durch Mitarbeiter der Firma "Schnellzug" weggeräumt und in einem sicheren Raum gelagert, sodass zu jeder Zeit, auf kleinem Platz, genügend freie Veloständer nahe beim Perron zur Verfügung stehen. Auf Bestellung werden die Velos wieder beim vordefinierten Veloständer zur Abholung bereitgestellt. Auf Wunsch können die Velos auch über mehrere Tage sicher aufbewahrt werden. Für ein Pilotprojekt käme vielleicht die Liegenschaft im Altbergquartier - ehemals "Atelier 23" - in Frage. Die Tätigkeit bei der Firma "Schnellzug" würde sich grösstenteils für Sozialhilfebezüger, Arbeitslose, Ausgesteuerte, Asylbewerber etc. eignen. In einem weiteren Schritt könnte man kleinere Reparaturen oder Veloreinigungen anbieten. Für ein solches Projekt liessen sich bestimmt Sponsoren finden. Es müssten zudem keine weiteren Veloständer gebaut werden, eventuell könnte die Anzahl bestehender Veloständer sogar verringert werden. Die Stadt würde niederschwellige Arbeitsplätze schaffen, von denen es in der freien Marktwirtschaft leider immer weniger gibt. Die Stadt würde positive Schlagzeilen machen mit einem innovativen Projekt namens "Schnellzug".

Philipp Müller (FDP) stellt fest, dass das Velohaus am Bahnhof selten genutzt wird. Es scheint zwar überdimensioniert, aber die ersatzlose Streichung setzt ein falsches Signal. Was es braucht, sind zentrale und sichere Abstellplätze. Es ist klar, dass das Velohaus längerfristig anders genutzt werden muss. Aus dem Bericht des Stadtrates konnte man entnehmen, dass eine temporäre Umnutzung in einen Gastrobetrieb in Angriff genommen werden soll, was grundsätzlich möglich ist. Die Stadt soll den Wettbewerb im Zentrum jedoch nicht beeinflussen. Das Velohaus soll günstig verpachtet werden und die Umbaukosten soll der Pächter übernehmen. Die Stadt kann ihrerseits das Bewilligungsverfahren beschleunigen.

Gabriele Olivieri (CVP) erklärt, dass es richtig ist im Rahmen der Planung der Limmattalbahn auch den Bahnhofplatz aufzuwerten. Falls das Velohaus eine Neugestaltung des Bahnhofplatzes behindern würde, wären ein Abbruch und ein Ersatzbau an einem geeigneten Ort denkbar. Dass das Velohaus zurzeit wenig genutzt wird, ist reine Ansichtssache. Nicht nur die Pendler benutzen das Velohaus, auch bei den Leuten, die rasch mit dem Velo ins Zentrum fahren um einzukaufen, ist es sehr beliebt. Darum erscheint die Idee einer alternativen Nutzung im Bereich Gastronomie unnötig. Schon jetzt hat es im Zentrum dreizehn gastronomische Betriebe. Was Dietikon im Zentrum sicher nicht braucht, ist ein zusätzliches Restaurant auf Kosten der Velofahrer.

Ernst Joss (AL) erklärt, dass das Velohaus schlecht besetzt ist und nicht günstig liege. Es sind rund 85 Meter vom Velohaus bis zum Bahnhof. Im Frühling war das Velohaus zu 30 % besetzt. Die Veloständer sind verschieden besetzt. Beim Velostand bei den Taxis und bei der BDWM herrscht sogar eine Überbesetzung. Deshalb kann man die vorhandenen Plätze nicht einschränken. Die Velos, welche ihren Abstellplatz verlieren würden, hätten bei den anderen Veloständern nicht genug Platz. Man könnte die anderen Veloabstellplätze ausbauen, zum Beispiel mit doppelstöckigen Ständern, welche

leicht zu bedienen sind. Auf jeden Fall benötigt man Ersatzabstellplätze, wenn das Velohaus umfunktioniert wird. Dazu braucht es aber ein Konzept für das gesamte Bahnhofareal. Rund um das Velohaus hat es schon genügend Restaurants. Im Übrigen wurde der Kredit für die Umnutzung bereits aus der Investitionsrechnung gestrichen. Eine Überlegung wert wäre ein überwachter Veloabstellplatz.

Martin Müller (DP) erklärt, dass der Stadtrat das Velohaus zu einem gastronomischen Zweck umbauen will. Jedoch hat es in Gehdistanz vom Bahnhof zum Velohaus genügend Verpflegungsmöglichkeiten mit breitgefächertem Angebot auf unterschiedlichstem Qualitäts- und Preisniveau. Es ist keine Aufgabe der öffentlichen Hand, Infrastruktur im Gastrobereich bereit zu stellen. Auch wenn die Krone von breiten Kreisen geschätzt wird, so bleibt sie doch gleichzeitig anerkanntermassen ein Sündenfall in der politischen Geschichte von Dietikon. Es ist zu klären, weshalb dieses Velohaus so schlecht genutzt wird, während andere Abstellplätze in unmittelbarer Umgebung überquellen. Die paar Meter Distanz zum Veloständer bei den Taxis können es kaum sein. Das Velohaus hat einen Zwischenboden, bei dem es bei Regenwetter im unteren Geschoss tropft. Dieses Problem sollte gelöst werden.

Lucas Neff (Grüne) erklärt, dass die Grünen die Antwort des Stadtrates als eng verfasst empfinden. Die Grünen unterstützen das Postulat von Stephan Wittwer. Die städtebauliche Überprüfung stimmt für die Grünen. Das Velohaus steht quer in der Landschaft und ist zu weit von den Gleisen entfernt. Zudem weist das Velohaus diverse Mängel auf. Jedoch darf die Situation für die Velofahrer nicht verschlechtert werden. Zuerst muss aber der Busbahnhof überprüft werden, der zu kurze und zu schmale Perronkanten aufweist, sobald die längeren Busse kommen. Die Zu- und Wegfahrt ist ebenfalls unbefriedigend. Um ein effizientes Velohaus bzw. einen Abstellplatz zu finden, müsste man zuerst das ganze Bahnhofareal umgestalten.

Peter M. Wettler (parteilos) ist von der Idee von Stephan Wittwer überzeugt. Ein Restaurant in der 1. Etage wäre sicher originell. Man könnte die Räumlichkeiten auch für Ausstellungen oder als Ateliers nutzen. Für die Nutzung als Velohaus liegt das Objekt tatsächlich zu weit vom Bahnhof weg. Mit solchen innovativen Ideen könnte man Pionierarbeit in der Schweiz leisten und die Stadt Dietikon könnte so einen Ausweg aus der Abwärtsspirale finden.

GV4.01.03.01.07 Reden, Ansprachen, Erklärungen

Verabschiedung Rochus Burtscher

Cécile Mounoud (CVP) erklärt, dass es 17 Jahre her ist, seit Rochus Burtscher im Jahre 1998 in den Gemeinderat von Dietikon gewählt wurde. Ein Jahr später, 1999, war er für die nächsten 6 Jahre in der RPK und hat dort einen wesentlichen Beitrag geleistet. Cécile Mounoud hat Rochus Burtscher im Gemeinderat als direkten und forschenden Politiker erlebt. Seine Meinungen hat er immer auf den Punkt gebracht. Einen Höhepunkt im Gemeinderat hat er im Jahr 2006/2007 erlebt, als er zum Gemeinderatspräsidenten gewählt wurde. Ein paar Jahre später hat er nach einer neuen Herausforderung gesucht und um einen Sitz im Kantonsrat gekämpft. Im Jahr 2011 ist ihm dies gelungen und nun vertritt er Dietikon und das Limmattal auf kantonaler Ebene. In diesen 17 Jahren war er im Gemeinderat fast überall dabei. Fraktionspräsident, IFK-Präsident und auch Präsident der Spezialkommission gehörten zu seinen Aufgaben. Nach so vielen engagierten Jahren hat Rochus Burtscher seinen Dienst für Dietikon geleistet. Jetzt hat er Gelegenheit, sich vermehrt auf sein Amt im Kantonsrat und auf andere Interessen zu konzentrieren.

Für seine private und politische Zukunft wünscht ihm die Gemeinderatspräsidentin nur das Beste. Sie bedankt sich für seinen langjährigen Einsatz im Parlament.

Rochus Burtscher (SVP) stellt fest, dass es bei Abschieden meistens ein lachendes und ein weinendes Auge gibt. Wenn er seine Zeit Revue passieren lasse, kann er mit Stolz sagen, dass er keinen seiner Entscheide in den rund 4 1/2 Legislaturen bereue. Von Anfang an hat er sich im politischen Umfeld wohlfühlt und lernte dank Rosmarie Frehsner schnell, wie man sich auf dem Polit-Parkett bewegt.

Sein kleiner dreimonatiger CVP-Ausrutscher zu Beginn der 90er Jahre hatte auch sein Gutes: Man kann ja gescheitert werden! Zu seiner Verteidigung stellt Rochus Burtscher fest, dass er nie CVP-Mitglied war. Das half aber beim Entscheid gegen Ende der 90er Jahre mit, der SVP beizutreten - eine starke Partei mit Potenzial. Der Einstieg in den Gemeinderat gelang ihm dann auch 1998 auf Anhieb und zwar Dank der Leserbriefmithilfe von Ernst Joss (dazumal noch SP) - sie duellierten sich über die Limmattaler Zeitung.

Während seiner Amtszeit durfte er viele Geschäfte begleiten und es wäre müssig, diese alle aufzuzählen. Interessant war auch die Zeit in der Einbürgerungskommission mit den Kommissionsmitgliedern Heidi Meili (SP) und Urs Ungricht (FDP). Die meisten Einbürgerungswilligen waren unbestritten. Doch ist er bis heute noch überzeugt, dass die Ablehnung von zwei Fällen richtig war, auch wenn diese später auf dem Rechtsweg doch noch zum Schweizer Bürgerrecht kamen. Doch das ist jetzt Schnee von gestern.

Im Jahr 2005 durfte er diesen Rat als Gemeinderatspräsident leiten. Dieses Amt war für ihn eine grosse Ehre und er durfte viele Menschen und Politiker sowie ewig Gestrige kennenlernen. Dennoch kann er mit ganz wenigen Ausnahmen sagen, dass alle Begegnungen überaus positiv waren.

Für die Konstituierung hatte er nicht ganz ernst gemeinte und nie eingereichte Motionen und Postulate erstellt und nun 10 Jahre später muss er feststellen, dass er diese doch hätte einreichen sollen; speziell das Postulat für "Political Care-Teams" - weil nicht alle Parlamentarier mit Frustration und Niederlagen umgehen können. Wer mit Niederlagen umgehen kann, kommt gestärkt daraus hervor. Wer gewinnen will, muss zuerst verlieren lernen.

Die Zeit vergeht wie im Fluge und der Nachwuchs steht bereits in den Startlöchern bzw. ist bereits im Rat vertreten. Hier ein kleiner Appell an jene Kollegen, die es eigentlich wissen sollten: Man muss den Zeitpunkt des Rücktritts planen und wissen, wann es genug ist. Festklammern bringt nichts, loslassen ist richtig.

24. Sitzung vom 10. Dezember 2015

Er macht das mit dem Wissen, dass die zukünftigen jungen Generationen im Gemeinderat auch ihre Fehler machen und ihre gefällten Entscheide hinterfragen dürfen. Auch ist er der Überzeugung, dass die neue junge Generation an der Gestaltung interessiert ist. Ihr muss eine Chance gegeben werden.

Die SVP Dietikon ist gut aufgestellt. Die Tochter von Rochus Burtscher ist ebenfalls im Rat vertreten - zwar in einer komischen Partei - aber dennoch interessiert es sie, was das Weltgeschehen mit sich bringt und sie bringt sich aktiv in die Gemeinde Dietikon ein und dies trotz einem anspruchsvollen Studium. Dafür gebührt ihr Respekt.

Da man als abtretendes Mitglied sagen kann was man will, hat er noch einen Wunsch:

Im Hinblick auf die Finanzen überlegt Euch gut, ob Ihr wirklich einen Vorstoss einreichen möchtet, oder ob es nicht gescheiter wäre, das persönliche Gespräch mit der Verwaltung oder der Regierung zu suchen. Profilierungssucht bringt uns nämlich hier nicht wirklich weiter.

Er dankt allen für die immer spannende Zeit.

GV4.01.03.01.07 Reden, Ansprachen, Erklärungen

Verabschiedung Philipp Meier

Cécile Mounoud (CVP) erklärt, dass Philipp Meier heute seine letzte Sitzung als Gemeinderatssekretär-Stv. bestritt. Für seine Arbeit für den Gemeinderat in den letzten Jahren bedankt sie sich herzlich. Mit seiner lockeren Art und einer gesunden Portion Humor hat er im Hintergrund viel Arbeit zu Gunsten des Gemeinderates geleistet.

Für seine private und politische Zukunft wünscht ihm die Gemeinderatspräsidentin nur das Beste. Sie bedankt sich für seinen langjährigen Einsatz im Parlament und wünscht ihm viele spannende Eindrücke auf seinen Reisen.

GEMEINDERAT DIETIKON

Cécile Mounoud
Präsidentin

Philipp Meier
SekretärStv.

Nadine Burtscher
Stimmenzählerin

Rosmarie Joss
Stimmenzählerin

Beat Hess
Stimmenzähler